BENCE MÁTÉ

Einwurf

Denken Sie nach, Frau Mortler

Wo der Staat das Kiffen reguliert, sinkt die Zahl kiffender Teenager.

Was macht es mit Jugendlichen, wenn die Obrigkeit Erwachsenen das Kiffen erlaubt? Der US-amerikanische Bundesstaat Colorado hat diesen Menschenversuch gestartet – mit denkwürdigen Ergebnissen. Seit Anfang 2014 darf dort jeder, der mindestens 21 Jahre alt ist, in streng reglementierten Fachgeschäften versteuertes Marihuana und Haschisch kaufen. Wer jünger ist, muss draußen bleiben. Die Folge: Seit der Legalisierung kiffen weniger Jugendliche als zuvor.

Der Unterschied ist je nach Erhebung beträchtlich: Die Abnahme des Cannabiskonsums bei den 12- bis 17-Jährigen beträgt bis zu zwölf Prozent. Vier von fünf Teenagern in Colorado lassen auch weiterhin ganz die Finger von der Droge, für sie spielt es keine Rolle, ob diese für Ältere legal oder illegal ist.

Eine mögliche Erklärung geht so: Für Zehntklässler in Colorado ist es heute schwieriger als früher, an Cannabis heranzukommen. Nicht die Ächtung, wohl aber die strikte staatliche Regulierung versperrt ihnen den Weg zur Droge. Denken Sie darüber einmal nach, liebe Frau Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler von der CSU: Ihre Prohibition funktioniert nicht. Wer aber Straßendealern durch ein legales und qualitätsgeprüftes Produkt die Geschäftsgrundlage entzieht, der schützt auch die Jugendlichen.

Zudem verwendet Colorado Steuereinnahmen aus dem Cannabisverkauf, um Teenager darüber aufzuklären, wie sehr die Droge der Entwicklung ihres jungen Gehirns schadet. Sie, Frau Mortler, schaffen es noch nicht einmal, die Jugendlichen vor der objektiv weit größeren Gefahr zu bewahren: der Zigarettensucht. Noch immer darf die Tabakindustrie in Kinos und auf Plakaten für ein erwiesenermaßen tödliches Produkt werben. Frau Mortler, in Ihrem Kampf gegen Drogen sind Sie nicht glaubwürdig, sondern scheinheilig.

Marco Evers